

die neuesten Schleifapparate, z. B. die Stetigschleifer sind in dem Buche beschrieben, und eine mögliche Zukunftsentwicklung (Kinderknecht) der älteren Quetschungsverfahren von Rasch-Kirchner ist nicht vergessen. Das Werk kann deshalb dem Chemiker, der sich über den gegenwärtigen Stand der Holzschleiferei unterrichten will, angelegentlichst empfohlen werden.
C. G. Schwalbe. [BB. 109.]

Gaserzeuger in Glashütten. Herausgegeben von der Wärme-technischen Beratungsstelle der deutschen Glasindustrie. Frankfurt a. M., im Selbstverlag. 42 Seiten.

Als wissenschaftliche Beilage zu dem Berichte des vierten Geschäftsjahres der W. B. G., der eingehend über die wärme-wirtschaftliche Tätigkeit der W. B. G. im Geschäftsjahr 1923/24 berichtet, wurde die Schrift „Gaserzeuger in Glashütten“ beigegeben. In erster Linie verfolgt sie den Zweck, dem technischen Personal der Glashütten in knapper, aber leicht verständlicher Form Richtlinien für einen wirtschaftlichen Betrieb der Gaserzeuger zu geben. Die Schrift ist hierzu sehr wohl geeignet, und zwar nicht nur für Glashütten, sondern allgemein für jeden Betrieb, in dem mit Gaserzeugern gearbeitet wird. Der Inhalt ist geteilt in: 1. Vorgänge in den Gaserzeugern. 2. Einfluß der Brennstoffbeschaffenheit. 3. Gebräuchlichste Bauarten der Gaserzeuger. 4. Hilfseinrichtungen und Zubehör. 5. Betrieb der Gaserzeuger und in einen Anhang: Berechnungen. — Besonders hingewiesen ist auf die Überlegenheit moderner Drehrostgeneratoren, als typischer Rost mit ringförmigen Windschlitzten der von Pintsch, mit radialen Schlitzten der von Hager und Weidmann und dann noch der mit günstigem Erfolge andere Bahnen wandelnde Keula-Planrostgenerator für Braunkohlenvergasung angeführt.

Im Buchhandel ist die Schrift der W. B. G. nicht zu haben, kann aber von deren Geschäftsstelle gegen Voreinsendung von M 3, — auf Postscheckkonto 53 765 Frankfurt a. M. bezogen werden.
Engelhard. [BB. 144.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. C. Doelter, emer. Prof., Wien, bekannt durch sein Handbuch der Mineralchemie, beging am 5. 9. seinen 75. Geburtstag.

Dr. H. Heger, Herausgeber der Pharmazeutischen Post und der Pharmazeutischen Monatshefte in Wien, feierte am 7. 9. seinen 70. Geburtstag.

Geh. Rat Prof. Dr. phil. et ing. E. h. Th. Zinke, blickte am 1. 10. auf 50 jährige Tätigkeit als Ordinarius an der Universität Marburg zurück.

P. Christensen beging am 1. 9. sein 25 jähriges Jubiläum bei der Chemischen Fabrik auf Aktien (vorm. E. Schering), Photographische Abteilung, Berlin.

Prof. Dr. H. Geiger, Mitglied der Physikalisch-technischen Reichsanstalt Kiel, hat den Ruf auf den durch die Emer. des Geh. Rats C. Dieterici an der Universität Kiel erledigten Lehrstuhl der Physik angenommen (vgl. Z. ang. Ch. 38, 691 [1925]).

Privatdozent Dr. G. Hertz, an der Universität Berlin, zurzeit in Holland, wurde der Lehrstuhl für Experimentalphysik an der Universität Halle an Stelle von Prof. Mie angeboten.

Dr.-Ing. A. Sander, bisher Chefchemiker der Bamag-Méguin A.-G., Butzbach (Hessen), tritt am 1. 10. in gleicher Eigenschaft in die Dienste der „Kohlenveredelung“, G. m. b. H., Berlin.

Gestorben sind: Dipl.-Ing. R. Jonas, Direktor der Berliner A.-G. für Eisengießerei und Maschinenbau vorm. Freund, im Alter von 54 Jahren am 14. 9. in Potsdam. — Dr. C. Kupelwieser, der unter anderm das Radiuminstitut der Wiener Akademie der Wissenschaften gestiftet, im Alter von 84 Jahren am 17. 9. auf seiner Besitzung in Lunz, Niederösterreich. — Ph. O. Runge, Direktor der Runge-Werke A.-G. Spandau, am 13. 9., nach langem Leiden in München. — Dr. phil. P. Schumann, München, langjähriges Mitglied des Vereins deutscher Chemiker und Vorstandsmitglied des Bezirksvereins Bayern, am 18. 9. infolge Herzschlag in Lindau.

Ing. cand. polyt. M. Möller, Assistent am Chemischen Laboratorium der Polytechnischen Läreranstalt in Kopenhagen.

wurde zum Professor der Chemie an der Universität Bangkok, Siam, ernannt.

A. C. Fieldner wurde Chefchemiker des Bureau of Mines der Vereinigten Staaten als Nachfolger von Dr. S. C. Lind; bleibt aber in Pittsburg als Leiter der dortigen Versuchsstation. G. A. Bole wurde die Überwachung aller keramischen Forschungsarbeiten des Bureau of Mines übertragen; er bleibt Leiter der Versuchsstation in Columbus, Ohio.

Prof. Smaic, Fachvorstand der Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Lederindustrie Wien, wurde auf eigenes Ansuchen nach langer Versuchs- und Lehrtätigkeit in den Ruhestand versetzt.

Verein deutscher Chemiker.

Chemiker-Vereinigung der Deutschen Kaliindustrie.

Tagung der Untergruppe Hannover-Braunschweig des angegliederten Vereins in Braunschweig am 15. 8. 1925.

In der Frühe fand eine äußerst interessante *Besichtigung der Pianoforte-Fabrik von Grotian-Steinweg* statt, die allgemeines Interesse fand, zumal die Fabrik die Klangsönheit ihrer Instrumente der Erfindung eines Chemikers zum Teil mit verdankt. Nachmittags fand in der Hagenschänke eine Sitzung statt, auf der der Vorsitzende Dr. Schultze einen Bericht über die Hauptversammlung in Wernigerode abstattete. Als zweiter Punkt stand die Haupttagung des Vereins deutscher Chemiker in Nürnberg auf der Tagesordnung. Aus den eingehenden Darlegungen von Prof. Dr. Quincke, Hannover ersah man den Stand der Beratungen über eine allgemeine Pensionierung der Beamten der chemischen Industrie. Dem Delegierten für die Gesamtvereinigung Dr. H. Schultze wurde seitens der Untergruppe Hannover-Braunschweig aufgetragen, in Nürnberg die Wünsche der Kalichemiker zu vertreten. In Punkt drei aus der Praxis für die Praxis erfolgten interessante Darlegungen Dr.-Ing. Krulls über Löseverfahren und Nachprüfungen von Arbeiten der Kaliforschungsanstalt, die lange Debatten auslösten. Mit einer Nachsitzung in Braunschweigs berühmter Bierstube Braubers schloß die ebenso interessante wie harmonisch verlaufene Sitzung.

Der Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands e. V. erhielt am 1. Juli d. Js. vom Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes folgendes Schreiben, das wir in Anbetracht der Wichtigkeit den Mitgliedern des Verbandes nachstehend zur Kenntnis geben:

„Nachdem von der Heide und Schwenk (Ztschr. f. analyt. Chem. 1912, Bd. 51, S. 429) und W. Fresenius und Grünhut (Ztschr. f. analyt. Chem. 1920, Bd. 59, S. 71) nachgewiesen haben, daß die bei der sogenannten direkten Extraktbestimmung des Weines erhaltenen Werte infolge der gegenseitigen Beeinflussung der Weinbestandteile beim Eindampfen fehlerhaft sind, ist in der neuen „Anweisung zur chemischen Untersuchung des Weines“ (Bekanntmachung des Reichsministers des Innern vom 9. Dezember 1920 über den Vollzug des Weingesetzes — Zentralblatt für das Deutsche Reich 1920, S. 1601) dieses Verfahren fallen gelassen und durch die Ermittlung der Extraktwerte aus dem spezifischen Gewichte des entgeisterten Wein ersetzt worden.

Bei den Beratungen des Reichsausschusses für Weinforschung am 25. und 26. September 1924 in Geisenheim a. Rh. ist von mehreren Seiten darauf hingewiesen worden, daß in den für amtliche, insbesondere gerichtliche Zwecke bestimmten Gutachten sowohl der amtlichen, wie der nichtamtlichen Sachverständigen vielfach noch immer die alten Extraktwerte neben den neuen Werten angegeben würden. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in Zukunft möglichst einheitlich verfahren und nur noch die neuen Extraktzahlen bestimmt sollen. Auch das Reichsgesundheitsamt vertritt diesen Standpunkt, und ich würde Euer Hochwohlgeboren dankbar sein, wenn Sie auf die Herren Mitglieder Ihres Verbandes dahin einwirken würden, daß von der bisherigen Übung, soweit sie noch besteht, abgegangen wird und in den für amtliche Zwecke bestimmten Untersuchungszeugnissen, Gutachten usw. entsprechend der neuen Anweisung zur chemischen Untersuchung des Weines ausschließlich die neuen Extraktwerte aufgeführt werden.“